

Zeitschrift: Film und Radio mit Fernsehen
Herausgeber: Schweizerischer protestantischer Film- und Radioverband
Band: 21 (1969)
Heft: 12

Rubrik: Fernsehstunde

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 14.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Vorschau Schweizer Fernsehen

Woche vom 15. Juni bis 21. Juni

Die Hochmütigen (Les orgueilleux)

Spielfilm von Yves Allégret nach einem Originalstoff von Jean-Paul Sartre, 1952.

Sonntag, 15. Juni, 20.15 Uhr.

Den Auftakt des Geschehens, mit dem Sartre die Situation eines Menschen zu charakterisieren suchte, der sich willenlos vom Leben treiben lässt, bis er sich, durch eine Not-situation herausgefordert, noch einmal für seine Mitmenschen engagiert, bildet die Ankunft eines französischen Ehepaars in Alvarado. Hier stossen europäische Zivilisation und Urwüchsigkeit eines unterentwickelten Erdteils aufeinander, und hier stirbt der angereiste Franzose an einer ansteckenden Epidemie. Die junge Witwe, gespielt von Michèle Morgan, ohne Mittel zurückgeblieben, vergisst ihr eigenes Unglück, als sie auf einen noch Unglücklicheren stösst: Sie versucht, einen jungen Landsmann, der seinen Schmerz über den Tod seiner Frau, den er verschuldet hat, im Alkohol ertränkt, aus seiner Lethargie zu befreien. Als die Epidemie derart um sich greift, dass der Dorfarzt ihrer nicht mehr Herr wird, ruft er den jungen Franzosen, der seinen Arztberuf nicht mehr ausgeübt hat, zu Hilfe: Der Anruf zum Engagement ist gegeben. — Neben Michèle Morgan spielt der verstorbene Gérard Philipe die Hauptrolle.

Das Auge des Teufels

Spielfilm von Ingmar Bergman

Dienstag, 17. Juni, 20.55 Uhr.

«Die Unschuld einer Jungfrau ist ein Gerstenkorn im Auge des Teufels.» So lautet ein altirisches Sprichwort, und dieses Sprichwort klingt im Titel der Filmkomödie des schwedischen Regiemeisters Ingmar Bergman an. Das heiter-dunkle Spiel handelt zum Teil in der Hölle, zum Teil auf der Erde. Sein Thema ist das Kräftemessen zwischen gut und böse, der Kampf des Teufels gegen seinen Widersacher, den lieben Gott. Ingmar Bergman, der in Stockholm als Theatermann und Filmschöpfer nicht ganz unangefochten lebt (sein Konflikt mit der Kritik hat sich in letzter Zeit wieder zugespitzt), wandelt die Legende von Don Juan in seinem Film in moderner, kluger Weise ab. Er schickt seinen Frauenbetörer, der bereits seit dreihundert Jahren in der Hölle die Szenen seines Sündenlebens zur Strafe wieder und wieder erleben muss, noch einmal im Dienst des Teufels auf die Erde. Ihn begleitet sein Diener, in Mozarts und Da Pontes «Don Giovanni» Leporello geheissen, hier Pablo genannt. Und beide werden überwacht von einem kleinen Teufel aus der Unterwelt, der noch immer die Mönchskutte trägt, die er einst auch in seinem Sündenleben getragen hat. Welches nun ist die Aufgabe des seltsamen Trios? Sie werden emporgeschickt zur Erde, eben, um das besagte Gerstenkorn aus dem Auge des Teufels zu vertreiben: Ein tugendhaftes Pfarrerstöchterchen, Britt-Marie mit Namen, soll dem Don Juan in Sünde verfallen. Wider den Befehl des Teufels nimmt sich Pablo dabei der Pfarrersfrau als Verführer an, und der kleine Unterteufel in Mönchskutte macht sich mit dem Pfarrer zu schaffen.

Was geschieht? Es kommt überall zur Umkehrung der bösen und der guten Tat. Der Pfarrer sperrt den kleinen Unterteufel in einen Kasten ein, so wie er das Böse aus seinem Leben aussperrt — und muss doch erkennen, dass mit dem Bösen zu rechnen ist. Die Pfarrersfrau ihrerseits erfährt den Sündenfall — und wird doch durch den Fall erhöht: Ihre Liebeslust stellt sich als ein Opfer dar. Und Britt-Marie? Sie wäre bereit, dem Don Juan alles zu geben — nicht aus Liebe und nicht aus Lust, sondern weil die Qual Don Juans sie rührt. Don Juan, der Verführer, aber sieht sich jetzt selber zur Liebe verführt: Er ist unfähig, Britt-Maries Opfer anzunehmen, weil er sie wirklich liebt. Mit der Schmach, versagt zu haben, und zugleich im Bewusstsein, nun endlich doch das Glück zu kennen, kehrt er in die Hölle zurück. Ein Sieg des Himmels scheint sich anzukünden. Doch als das Ohr des Teufels empor zur Erde lauscht, erfährt es, dass an dem Triumph des Guten ein Schandfleck klebt: In der Brautnacht begegnet Britt-Marie ihrem Bräutigam mit einer kleinen, üblen Lüge. Nie habe sie einen andern geküsst, schwindelt sie. Wie ein Wurm sitzt die Liebeslüge in der jungen Ehe. Und, schwupps, verschwindet das Gerstenkorn aus des Teufels sehendem Auge.

Experiment Filmkurs

Donnerstag, 19. Juni, 22.35 Uhr

Freitag, 20. Juni, 23.05 Uhr

In unserem Land gibt es bis heute keine Ausbildungsstätte für Filmberufe, und die Einschreibung an entsprechenden aus-

ländischen Instituten ist — soweit sie gegenwärtig überhaupt noch funktionieren — mit Bedingungen verbunden, die für viele Interessenten aus der Schweiz den Besuch sehr schwer oder unmöglich machen.

Deshalb führt die Städtische Kunstgewerbeschule Zürich in Form eines Versuches, der sich über drei Jahre erstreckt, halbjährige Filmkurse für Regisseure und Kameraleute durch. Der erste derartige Kurs fand im Jahr 1967 statt und wurde von 24 Absolventen besucht; er zeitigte, wenn man die dabei entstandenen Filmarbeiten betrachtet, sehr erfreuliche Resultate. Der zweite, als Fortsetzung des ersten gedacht und mehrheitlich von Schülern besucht, die schon im ersten Jahr dabei waren, liess eindeutig Fortschritte auf technischem Gebiet erkennen. Konzeption und Gestaltung der Filme waren aber von sehr unterschiedlicher Qualität. Dieses Jahr wird nun ein dritter Kurs den Abschluss des Experimentes bringen; er wird vor allem auf die Probleme der Fabrikproduktion hin orientiert sein.

In den beiden Sendungen, die das Schweizer Fernsehen in seinem Deutschsprachigen Programm ausstrahlt, werden vier solcher Schülerfilme gezeigt; ausserdem werden Direktor Dr. Mark Buchmann und Hans Heinrich Egger, die für die Durchführung der Filmkurse verantwortlich waren, über ihre Erfahrungen und über weitere Pläne berichten.

Vorschau Fernsehen Deutschland I

Woche vom 15. Juni bis 21. Juni

Einmal sieht man's, einmal nicht ...

Ein amerikanischer Spielfilm von Don Weis,, 1966.

Sonntag, 15. Juni, 16.50 Uhr.

Ein cleverer Kunstexperte einer amerikanischen Versicherungsgesellschaft soll während einer Ausstellung in Los Angeles die Sicherheitsvorkehrungen für ein wertvolles Rembrandt-Gemälde überwachen. In seinen Augen ist das eine einmalige Chance, für sich privat ein einträgliches Geschäft zu machen und gleichzeitig eine alte Rechnung mit einem kunstbesessenen Exilprinzen zu begleichen, den er um eine Million Dollar zu erleichtern gedenkt. Das raffiniert ausgeklügelte Betrugsmanöver klappt anfangs auch vorzüglich, bis eine hübsche Französin den schönen Plan durcheinander bringt und eine wilde Verfolgungsjagd auf den Schwindler und das Bild auslöst.

Das grüne Geheimnis (Magia Verde)

Ein italienischer Dokumentarfilm von S. Napolitano, 1962.

Dienstag, 17. Juni, 17.05 Uhr.

«Die Hindernisse waren oft stärker als unser Wille. Aber wir haben es geschafft!» Diese Worte stellte Filmproduzent Leonardo Bonzi an den glücklichen Abschluss einer abenteuerlichen Expedition, die vier Männer von Rio aus durch den tropischen Urwald Südamerikas bis in das Hochland der Cordilleras führte. 12 500 Kilometer legte die kleine Gruppe unter enormen Strapazen zurück. Ihre Erlebnisse unter den Tieren des Urwalds, ihre Begegnungen mit Diamantensuchern, Gauchos und Trancetänzern des Macumba-Kults sowie ihre Eindrücke vom Leben der Indios im Lande der alten Inkas schildert dieser italienische Dokumentarfilm in prächtigen Farbaufnahmen.

Ritt im Wirbelwind

Ein amerikanischer Spielfilm von Monte Hellman, 1966.

Samstag, 21. Juni, 22.25 Uhr.

Drei fremde Cowboys geraten in die Auseinandersetzung, die Bewohner eines abgelegenen Ortes mit einer Bande führen. Obwohl die drei nichts mit den Banditen zu tun haben, sehen auch sie sich plötzlich bedroht von den Männern, die rücksichtslos Selbstjustiz üben. Nur einem von ihnen gelingt es am Ende, den Verfolgern zu entkommen. «Ritt im Wirbelwind» ist einer der beiden Filme, mit denen der junge amerikanische Regisseur Monte Hellman 1966 in Cannes Aufsehen erregte; Kritiker sprachen damals von einer Erneuerung des Western.

Vorschau Fernsehen Deutschland II

Woche vom 15. Juni bis 21. Juni

Die Mischehe

Im Streit der Konfessionen Bericht von Walther Schmandt
Sonntag, 15. Juni, 18.30 Uhr, Diskussion 15. Juni, 22.20 Uhr.

Der konfessionelle Friede hat dort seine Grenze, wo die Mischehe beginnt. Wertet man das Mischehenproblem als

Gradmesser des ökumenischen Geistes, könnte man zu dem Ergebnis kommen, dass ökumenischer Geist nicht existiert. Andererseits zeigt sich an dieser Frage aber auch, wie schwierig die konfessionellen Probleme sind.

Die Leidtragenden sind natürlich immer die Menschen, die in dieser Spannung leben müssen. Im Familienleben der konfessionsverschiedenen Ehen wirkt das Tauziehen der Konfessionen oft als Zerreihsprobe des Glaubens und der Liebe. Erstaunlicherweise werden die Mischehen von den Kirchen seelsorgerisch fast restlos vernachlässigt. Für das dadurch entstehende Niemandland des Glaubens macht die Kirche aber kaum ihr eigenes Versagen, sondern durchweg die Eheleute verantwortlich.

Es gibt jedoch eine Fülle von Möglichkeiten, den Menschen in der Mischehe zu helfen. Die Dokumentation versucht, einen Ueberblick über die Probleme zu geben und die Hilfen aufzuzeigen.

Bette Davis — Star und Rebellin

Die amerikanische Schauspielerin und ihre Filme

Freitag, 20. Juni, 22.35 Uhr.

Die amerikanische Schauspielerin Bette Davis gehört zu den grossen, unverwechselbaren Charakter-Darstellerinnen des Films. Nach ersten Bühnenerfolgen kam sie im Jahr 1930 nach Hollywood. Seither hat sie in rund 80 Filmen gespielt: zweimal wurde sie mit dem begehrten «Akademie-Preis», dem «Oscar», ausgezeichnet. Filme wie «Des Menschen Hörigkeit», «Jezebel», «Alles über Eva», «Die Ehrgeizige», «Ein Fremder ruft an», «Die jungfräuliche Königin», «Mädchen ohne Mitgift» und «Was geschah wirklich mit Baby Jane?» machten sie in aller Welt bekannt.

Die Spannweite ihrer Rollen reicht von der einfachen Frau aus dem Volk bis zur Königin; sie war mit gleicher Ueberzeugungskraft die leidenschaftlich Liebende wie die berechnende Intrigantin; vor allem aber spielte sie immer wieder Frauen, die gegen Konventionen und Vorurteile kämpfen.

David und Lisa

Amerikanischer Spielfilm aus dem Jahre 1962

Samstag, 21. Juni, 23.25 Uhr.

Die Geschichte von David und Lisa, die Liebesgeschichte zweier ungewöhnlicher Menschen, die einander gleichsam gegenseitig Hand in Hand aus dem Abgrund seelischer Störungen gezogen haben, hat sich tatsächlich ereignet. Der Psychiater Theodore Isaac Rubin hat sie in einem Kurzroman niedergeschrieben, Eleanor Perry hat sie zu einem Drehbuch verarbeitet, das ihr Mann Frank Perry verfilmt hat.

Frank Perry hatte sich als Bühnenregisseur und beim Fernsehen einen Namen gemacht, ehe er hier zum ersten Mal in einem Film Regie führte. Aber er hat die Geschichte der beiden jungen Menschen, die sich in einem Heim für Nervenranke kennen und lieben lernen, so einfühlsam verfilmt, dass sein Erstlingswerk mit Preisen gleichsam überhäuft wurde. Und der grosse französische Regisseur Jean Renoir schrieb über «David und Lisa»: «Ich habe den Eindruck, dass dieser Film eine Wende in der Filmgeschichte darstellt — nicht nur in der amerikanischen, sondern in der Geschichte des Films überhaupt... Ich glaube, dass man in «David und Lisa» durch die äusserst ergreifende und hervorragende Kunst der Darsteller zu einem gewissen Kontakt mit dem Autor gelangt — und das ist, zu guter Letzt, das Wesentliche der Kunst».

Vorschau Schweizer Fernsehen

Woche vom 22.—28. Juni

The Ladykillers

Ein englischer Spielfilm von A. Mackendrick — Farbe, 1954

Dienstag, 24. Juni, 20.50 Uhr

Fünf Bösewichte, so geht die Kunde, mieten sich bei einer lebenswürdigen Dame ein. Sie hat die Stube voller Vögel, voller Kakadus, und sie merkt durchaus nicht, was für seltsame Vögel sie mit den fünf Gesellen in ihrem Haus einquartiert. Denn diese Leute tun, als stünden ihre Seelen nach Musik; sie mimen ein Amateurstreichquartett. Hingerissen lauscht die alte Dame ihnen Ständchen, nicht ahnend, dass die Musik einem Grammophon entfluecht, derweil die fünf Gesellen über dunklen Plänen brüten. Ein Ueberfall auf einen Geldtransport wird von ihnen ausgetüftelt und ausgeführt, und die alte Dame spielt dabei unwissentlich den Helfershelfer. Doch ein Missgeschick macht die Lady der Kakadus schliesslich doch zur Mitwisserin, und weil ihre Moral von alter Façon ist und also nach polizeilicher Gerechtigkeit ruft, beschliessen die fünf Galgenvögel, die Vogellady aus der Welt zu schaffen. Nur: Keiner der Halunken fühlt sich Halunke genug, die lebenswürdige alte Dame umzubringen. Und so bringen sich die fünf schliesslich lieber gegenseitig um. Die Geschichte von den Schurken, die der eigenen Schurkerei zum Opfer fallen, ist eine hochmoralische Angelegenheit.

Vorschau Fernsehen Deutschland I

Woche vom 22.—28. Juni

Nosferatu

Ein deutscher Spielfilm von F.W. Murnau, 1921

Montag, 23. Juni, 22.50 Uhr

In Literatur und Film erlebt das Horror-Genre in jüngster Zeit eine deutliche Renaissance. Man hat viel darüber gerätselt, woher diese neuerliche Faszination des Grauens rührt, mag dabei heutzutage auch viel intellektueller Spass mit im Spiel sein, eine Art Pop-Vergnügen an den Formen des Phantastischen. Im Gegensatz dazu war die Flucht in den geheimnisvollen Schrecken nach 1918 ernster, hinterl gründiger; aus der historischen Distanz mutet sie nunmehr wie eine ahnungsvolle Vorwegnahme höchst realer Schrecken an, die sich damals in der Geschichte zusammenbrauten. Friedrich Wilhelm Murnaus «Nosferatu» ist das klassische Meisterwerk dieses Genres. 1922 nach Motiven von Bram Stokers «Dracula»-Roman gedreht, kann es heutzutage schon als eine Art Anthologie des Horror- und Gruselfilms angesehen werden, die im Laufe der Filmgeschichte vielfach nachgewirkt hat. Graf Orlok Nosferatu, ein Vampir, haust auf einem einsamen Schloss in den Parpaten. Eines Tages verlässt er das düstere Gemäuer und reist auf einem Gespensterschiff nach Bremen, wo er Tod und Entsetzen verbreitet.

Menschen im Hotel

Ein amerikanischer Spielfilm von Edmund Goulding, 1932

Donnerstag, 26. Juni, 20.15 Uhr

Im Jahre 1932 verfilmte Edmund Goulding Vicky Baums erfolgreichen Roman «Menschen im Hotel» mit Greta Garbo in der weiblichen Hauptrolle und mit einer weiteren grossen Starbesetzung. Der Film erhielt damals den Oscar und ist von späteren Remarks oft kopiert, aber in seiner Wirkung nie erreicht worden. Schauplatz der dramatischen Handlung ist ein grosses Hotel im damaligen Berlin, dort entscheidet sich innerhalb weniger Stunden das Schicksal mehrerer Menschen. Greta Garbo spielt eine russische Tänzerin, die den Gipfel ihres Ruhms überschritten hat und dadurch in eine seelische Krise geraten ist. Während ihres Gastspiels in Berlin verliebt sie sich in einen heruntergekommenen Baron, ohne anfangs zu ahnen, dass dieser sich als Hoteldieb durchschlägt. Ihre Hoffnung, mit ihm zusammen ein neues Leben beginnen zu können, erfüllt sich nicht.

Ein Märchen

Jugoslawischer Spielfilm von G. Mihic u. L. Kozomara, 1969

Samstag, 28. Juni, 22.05 Uhr

Ein gealterter Boxer gerät auf die schiefe Bahn, als er anfängt, sich mit zweifelhaften Geschäften abzugeben. Zusammen mit einigen Angehörigen einer gescheiterten Balletttruppe lebt er von Diebereien und Raubzügen, gelegentlich bringt man dabei auch Menschen um. Eines Tages hat der Boxer jedoch genug von diesem Treiben und versucht, davon loszukommen. Die Regisseure schildern hier eine eigentümliche Welt, wie man sie bald hinter Belgrad auch heute noch antrifft. Das Abstruse hat darin seinen Platz neben dem Realistischen, das Komische neben dem Brutalen.

Vorschau Fernsehen Deutschland II

Woche vom 22.—28. Juni

Der Rückfall (The Relapse)

Komödie von John Vanbrugh und Robert Gillner, 1669

Sonntag, 22. Juni, 20.15 Uhr

«Der Rückfall» ist eine typische Restauration-Comedy, eine englische Komödiengattung aus der Zeit nach Cromwells Puritanismus. Der Autor, John Vanbrugh, wurde 1664 in London geboren. Sein «Rückfall» erlebte 1696 in London die Uraufführung, wurde ein grosser Erfolg und verhalf Vanbrugh zu gesellschaftlichem und literarischem Ansehen. Wie Molière die höfische Gesellschaft um Ludwig XIV. in seinen Komödien darstellt, verulkt Vanbrugh im «Rückfall» die High Society im London des ausgehenden 17. Jahrhunderts. Dabei sorgt eine Fülle von köstlichen Randfiguren und Chargen, die die Handlung in den Angelpunkt bewegen, für komische Gags.

Ariane

Amerikanischer Spielfilm von Billy Wilder, 1957

Samstag, 28. Juni, 20.15 Uhr

Zweitverfilmung des Romans mit Audrey Hepburn, die jedoch nicht an die Leistung von Elisabeth Bergner in der ersten heranreicht.

Abkürzungen: S1 = Schweizer Fernsehen
S2 = TV Suisse romande

D1 = Deutschland 1
D2 = Deutschland 2

SCHWEIZ

DEUTSCHLAND

Sonntag, 15. Juni

- S1 15.15 Moskau/Kiew, Reisebericht
17.10 Nigeria, Notizen aus dem Bürgerkrieg
20.15 «Les Orgueilleux», Film von Yves Allégret
21.50 «Hin und zurück», op. 45a von Paul Hindemith
22.55 ca. Meisterkurs mit Géza Anda
S2 14.05 «Les Mordus de Paris», film de Pierre Armand

Montag, 16. Juni

- S1 18.15 Telekolleg: Deutsch
21.20 Sexualität und Kriminalität, ein Gespräch
S2 22.10 Vladimir Horowitz, pianiste

Dienstag, 17. Juni

- S1 09.15 Drei Amerikaner zum Mond
18.15 Telekolleg: Mathematik
20.25 Montparnasse. 1. Die Entstehung d. Künstlerviertels
20.55 «Das Auge des Teufels», Film von Ingmar Bergman
S2 22.00 Aux marches de l'Empire romain

Mittwoch, 18. Juni

- S1 18.15 Telekolleg: Englisch
20.25 Rundschau
S2 20.20 Documentaire: Le BIT
21.20 «Une Poignée de Neige», film de Fred Zinnemann

Donnerstag, 19. Juni

- S1 18.15 Telekolleg: Physik
20.25 Dopplet oder nüt
21.25 Kontakt
22.35 Experiment Filmkurs
S2 20.40 «Bobosse», film d'Etienne Périer
22.20 La vie littéraire

Freitag, 20. Juni

- S1 18.15 Telekolleg: Geschichte
19.25 Familienfilme amüsant: Filmmontage
20.15 Aktenzeichen XY... ungelöst
21.15 «Der Parasit», von F. v. Schiller
22.25 Spektrum Schweiz
22.55 Aktenzeichen XY... ungelöst
23.05 Experiment Filmkurs

Samstag, 21. Juni

- S1 10.00 Telekolleg: Mathematik
10.45 » Physik
11.30 » Deutsch
15.15 » Geschichte
16.20 Der Mississippi
19.00 Kompass: Möchten Sie auswandern?
19.45 Das Wort zum Sonntag
20.15 Einer wird gewinnen
S2 23.15 «Lumière d'Été», film de J. Gremillon

Sonntag, 22. Juni

- S1 14.30 Sierre: Les Fêtes du Rhône
16.35 Bei uns am Rhein
17.00 Mozart: Klarinettenkonzert A-Dur
20.15 «Si Versailles m'était conté», Film von Sacha Guitry
22.10 Das Bild des Monats
22.20 Frösche, Kröten, Salamander
S2 13.30 Connaissez-vous la Tunisie?
18.55 Présence protestante
21.20 L'entre-deux-guerres (25)
22.35 Méditation, pasteur J.J. Dottrens

Montag, 23. Juni

- S1 18.15 Telekolleg: Deutsch
21.00 Traktandum 1: Kunden in Versuchung
S2 21.10 Le Grand Ballet classique de France

Dienstag, 24. Juni

- S1 10.15 Meisterkurs mit Géza Anda
18.15 Telekolleg: Mathematik
20.20 Montparnasse: 2. Die Jahre des Kubismus
20.50 «Ladykillers», Film von Alexander Mackendrick
S2 18.05 Montréal Ville-Marie
20.50 «Les Enfants de Néant», Musique électronique de Luc Perini

- D1 1605 Blitzforschung und Blitzschutz
16.50 «Now you see it, now you don't», Film v. Don Weis
21.50 Kulturmagazin
D2 11.45 Fragen zur Zeit
15.25 Lernen will gelernt sein (2)
15.55 «Der erste Kuss», Film von Erik Ode
18.30 Die Mischehe im Streit der Konfessionen
20.15 «Der Herr Hofrat», Komödie von Hermann Bahr
21.30 Der Wächter-Kardinal Ottaviani
22.20 Die Mischehe, eine Diskussion

- D1 18.40 «Verzauberte Inseln», russischer Film
22.50 «Guernica», Fernsehspiel
23.25 «Unbeschriebenes Blatt», Fernsehspiel
D2 20.15 Gesundheitsmagazin PRAXIS
21.00 «The Thin Man», Film von W.S. van Dyke

- D1 17.05 «Magia verde», Dokumentarfilm
19.00 Karl Böhm dirigiert
D2 15.30 Nanga Parbat 1953, Dokumentarfilm
17.05 «Götz von Berlichingen», von Goethe
21.15 «Seltsames Zwischenspiel», von Eugene O'Neill (1)

- D1 16.40 Gefiederte Gäste
20.15 Das Sudetenland — Traum oder Trauma?
D2 20.15 ZDF Magazin
21.00 «Seltsames Zwischenspiel» (2)

- D1 20.15 «Tagebuch eines Frauenmörders», von Istvan Bekefi
D2 19.10 «Braut im Federkleid», Fernsehspiel
20.15 Hermann Prey singt Offenbach

- D1 22.20 Das Attentat: Walter Rathenau
D2 1840 Pat und Patachon
21.15 Flamen gegen Wallonen
22.00 Aus der Kath. Kirche
22.35 Bette Davis — Star und Rebellin

- D1 16.45 Film als Hobby
22.25 «Ride in the Whirlwind», Film von Monte Hellman
D2 20.15 «Der keusche Lebemann», Schwank von Arnold und Bach
23.25 «David and Lisa», Film von Frank Perry

- D1 11.30 Orthodoxe Klöster an der Moldau
15.15 «Die Romanows», Film von V. Vicas
20.15 «Das schlaue Füchslein», Oper von Leos Janacek
22.00 Das Profil: Peter Handke
D2 11.45 Fragen zur Zeit
15.20 Lernen will gelernt sein (3)
15.45 «An jedem Finger zehn», Film von Erik Ode
18.30 Die schwäbischen Pietisten
20.15 «The Relapse» (Dere Rückfall), Komödie

- D1 22.50 «Nosferatu — Eine Symphonie des Grauens», Film von F.W. Murnau
D2 20.15 Der Maler Max Beckmann
21.00 «After the Thin Man» (2), Film von W.S. van Dyke

- D1 21.05 «Ahnenerbe», eine szenische Dokumentation
D2 21.50 Aspekte aus dem Kulturleben

Mittwoch, 25. Juni

- S1 18.15 Telekolleg: Englisch
20.20 Rundschau
21.05 Spiel ohne Grenzen (in Brügge)
S2 20.25 Revue de la science

Donnerstag, 26. Juni

- S1 18.15 Telekolleg: Physik
19.25 Höhlenfahrt mit Hindernissen
21.45 Praktische Medizin: Beinleiden
22.55 Plauderei am Tagesende (Dr. F. Tanner)
S2 20.45 «Le Général inconnu», de René de Obaldia

Freitag, 27. Juni

- S1 15.15 Frösche, Kröten, Salamander
18.15 Telekolleg: Geschichte
19.25 Familienfilme amüsant (10)
20.20 Auf Frühjahrstouren
21.15 Drei Einakter von O. Mirbeau
22.50 Hinweise auf neue Filme

Samstag, 28. Juni

- S1 10.00 Telekolleg: Mathematik
10.45 » Physik
11.30 » Deutsch
15.15 » Geschichte
17.30 «Die Vier-Winde-Inseln», engl. Jugendfilm (1)
19.00 «Nach zwanzig Jahren», Fernsehfilm
20.20 «Die Unverbesserlichen» (1)
S2 23.25 «Le Ciel est à vous», film de Jean Grémillon

- D1 16.40 «Mandara» (2), von René Gardi
20.15 Versichert — gesichert? Filmbericht
D2 20.30 ZDF Magazin
21.15 «Der Traumtänzer», Film von Albert Riera

- D1 20.15 «Grand Hotel», Film von E. Goulding
D2 17.35 Neues vom Film
19.10 «Es war einmal», Fernsehspiel von H. Schnell

- D1 20.15 Auf den Spuren seltener Tiere: Madagaskar
D2 18.40 Ausschnitte aus beliebten deutschen Spielfilmen
20.15 «Der Baum von Kfar Etzyon», Dokumentarspiel
21.45 Comics, zwischen Konsum und Kunst
22.15 Aus der evangelischen Welt
22.45 Der internationale Kurzfilm

- D1 15.00 Leben in Beton, ein Bericht
15.30 Mauritius, Kurzfilm
20.15 «Landleben», Komödie von H.H. Holm
22.05 «Ein Märchen», jugoslawischer Film
D2 15.50 Zucker und Zentralismus (Guadeloupe)
20.15 «Love in the Afternoon», Film von Billy Wilder

RADIOSTUNDE

WAS BRINGT DAS RADIO ?

Abkürzungen: B1 = Beromünster, 1. Progr. - B2 = Beromünster, 2. Progr. - S1 = Sottens, 1. Progr.
S2 = Sottens, 2. Progr. - V = Vorarlberg - St = Stuttgart - SW = Südwestfunk

Regelmässige Informationssendungen an Werktagen
BEROMÜNSTER: **Nachrichten:** 6.15, 7.00, 9.00, 10.00, 11.00, 12.30, 15.00, 16.00, 18.00, 19.15, 22.15, 23.15; **Kommentare und Berichte:** 12.40, 22.40; **Von Tag zu Tag:** 18.05; **Echo der Zeit:** 19.25; **Presseschau:** 22.20, ausgenommen Samstag.

MONTE CENERI: **Informazioni, Notiziario:** 7.15, 8.00, 10.00, 12.30, 14.00, 16.00, 18.00, 19.10, 22.00, 23.00; **Presseschau:** 12.00
SOTTENS: **Nachrichten u. miroir-flash:** 6.15, 7.15, 8.00, 9.00, 10.00, 11.00, 12.00, 12.45, 14.00, 15.00, 16.00, 17.00, 18.00, 22.30, 23.25

Gesprochenes

Musikalische Sendungen

Sonntag, 15. Juni

- B1 09.45 Prot. Predigt, Pfarrer R. Müller, Thun
11.25 Anna Dammann liest
20.35 Manipulation in der Demokratie? Diskussion
B2 15.30 Kulturelles Leben im Welschland
17.35 «Aias», Tragödie von Sophokles
19.30 Prot. Umschau, Pfarrer W. Bühler
S1 10.00 Culte protestant, Pasteur Ph. Roulet, Sornetan
18.10 Foi et vie chrétiennes
V 07.30 Oekumenische Morgenfeier
17.05 Magazin der Wissenschaft
SW 08.30 Evangelische Morgenfeier
SW2 11.00 «Die wissenschaftlich-technische Welt und der Gottesglaube»
11.30 Diakonie —
Stichworte eines Sozialwissenschaftlers

- B1 10.15 Das Radioorchester unter Peter Maag
B2 20.00 «Martha», Oper von Flotow
S1 17.05 L'Heure musicale (1)
S2 15.45 L'Orchestre national de la ORTF
18.00 L'Heure musicale (2)
V 11.15 Das Londoner Symphony Orchestra unter Pierre Boulez
20.00 Berlioz: «Fausts Verdammung»

Montag, 16. Juni

- B1 21.30 Trabtrab», von R. Puchert
B2 20.30 «Father Divine — der göttliche Vater v. Harlem»
S1 22.35 Sur les scènes du monde
S2 20.30 Regards sur le monde chrétien
V 19.35 Messung von Sternbewegungen
21.30 Reklame als Sprachphänomen
SW 06.50 Evangelische Morgenandacht

Dienstag, 17. Juni

- B2 21.30 «Mozarts Freimaurerische Musik»
S1 20.30 «Drôle de Couple», pièce de Neil Simon
V 21.00 «Die Affenpote», von W.W. Jacobs
22.10 «Der Mensch im Kosmos» (Prof. A. Portmann)

- B2 20.00 Das Sinfonieorchester des SWF unter Ernest Bour
22.30 Geistliche Chorwerke mit Blechbläsern
S2 20.30 Prestige de la Musique

Mittwoch, 18. Juni

- B1 06.50 Zum neuen Tag (Pfr. O. Römer, Bern)
21.45 Magische Therapie in Nepal
B2 21.30 Schulkoordination: ja — aber wie? Diskussion
S1 22.35 La semaine littéraire
S2 20.30 Les sentiers de la poésie
SW 06.50 Evangelische Morgenandacht
SW2 10.00 Evangelischer Krankengottesdienst

- B2 20.00 G. Mahler: «Das Lied von der Erde»
S1 20.30 L'Orchestre de la Suisse romande
Direction: Carlos Païta
V 20.00 «Gilgamesch», Oratorisches Musikdrama v. A. Uhl
SW 20.30 «Pariser Leben», von J. Offenbach